



FUGGERBRIEFE

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Ausgabe 1/2020

AUGSBURG | KÖLN | MANNHEIM | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

EIN BLICK AUF KONJUNKTUR UND KAPITALMÄRKTE ZU BEGINN DES JAHRES 2020

2020 SCHÖPFT AUS DEM VOLLEN

Das noch junge Jahr 2020 bot schon viele Kategorien von Einflussfaktoren für die Kapitalmärkte. Der erste Schock kam aus der Geopolitik. Die USA und Iran standen sich plötzlich kriegerisch gegenüber mit entsprechendem Ölpreisschock. Überraschend schnell beruhigte sich das Geschehen, neue Höchststände an den Aktienmärkten folgten. Doch schon stand und steht mit einem geheimnisvollen neuen Virus in China die nächste Bedrohung im Raum. Auch die fragile politische Lage in Italien brachte sich mit der desaströsen Wahlniederlage des kleineren Regierungspartners in Erinnerung. Somit ist schon im Verlauf des Januars deutlich geworden: Die Welt ist 2020 keine andere. Viele Faktoren sind einzukalkulieren, wobei sie eben unberechenbar sind. Insofern stellt sich für Anleger die alte aber ewig junge Frage, wie diese Risiken in den Griff zu bekommen sind und die Schwankungen im Depot insgesamt geglättet werden können.

Die beste Antwort ist gute Streuung. Unsere optimierte Antwort sind robuste Strukturen, leicht adjustiert nach aktueller Einschätzung der Teilmärkte. Dies hat sich auch schon in 2020 bewährt, wo sich bisher z.B. bei Gold an den Tagen mit erhöhtem Risikoempfinden ein

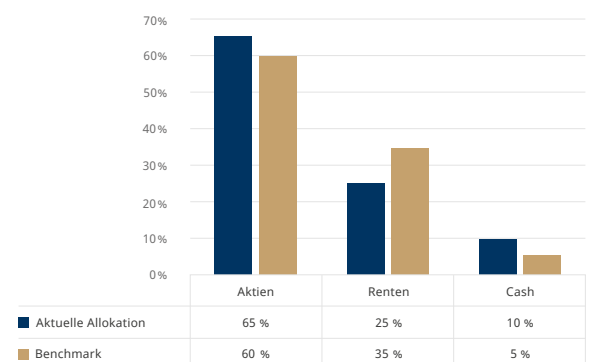
gewisses Gegengewicht ergeben hat. Die Rentenanlage kann angesichts der Negativzinsen bzw. der ausgereizten Kurse ihr traditionell zu Aktien gegenläufiges Performanceverhalten in Krisen nur noch bedingt ausspielen. Besser ist der Zusammenhang bei Währungen, wo weiter CHF, JPY oder auch USD die sicheren Häfen darstellen. Angesichts der klaren Zinsvorteile wäre für uns der USD die geeignetste Variante dieser »Diversifikationswährungen«, weshalb wir weiter USD-Anleihen in den Portfolios halten, obwohl wir auf Jahressicht den Euro wieder etwas stärker sehen. Eine eigene Meinung ist gut und wichtig, diese muss aber nicht unbedingt auch so eintreten.

PERFORMANCEBEITRAG AKTIEN AM WICHTIGSTEN

Das Drehbuch für 2020 sieht aus unserer Sicht weiter wie folgt aus: Die Konjunktur verbessert sich in den kommenden Monaten sukzessive, wobei die Dynamik nicht besonders stark ausfallen dürfte. Dies lässt aber für die Notenbanken – bei gleichzeitig weiter mildem Preisklima – den erforderlichen Spielraum für weiter lockere bis sehr lockere Geldpolitik. Technologische Innovationen, eine

bessere Mengenkonzunktur und Rationalisierungen bringen einen moderaten Anstieg der Unternehmensgewinne, der nicht ganz zweistellig ausfallen dürfte. Angesichts zumeist eher hoher Bewertungen ist das Potenzial für die Aktienmärkte dann maximal in diesem Bereich anzusiedeln. Dabei dürften Investoren weiter besonders für stärkeres Wachstum eine Prämie bezahlen. Dies macht den Technologiebereich stabil attraktiv und zu einem Marktführer. Oder auch die Wachstumsmärkte, die zum Teil schon wiederentdeckt wurden. Über den Einfluss des neuen Virus der Gattung Corona kann man nur spekulieren. Ob es längerfristige Auswirkungen für die Aktienmärkte gibt, bleibt abzuwarten. Die Erfahrungen der Vergan-

Aktuelle Allokation versus Benchmark



Hierbei handelt es sich um eine gemischte Strategie mit 65 % Aktien, 25 % Renten sowie 10 % Cash (Kasse), die die Benchmark darstellt. Die aktuelle Allokation gibt die Meinung des Fondsmanagements der Bank wieder und gewichtet die Assetklassen daher höher oder niedriger im Vergleich zur Benchmark.



genheit mit der SARS-Epidemie 2002/03 legen für die Finanzmärkte – bei aller damit verbundenen Tragik – jedenfalls eine gewisse Gelassenheit nahe.

DELLE IM CHINESISCHEN WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Die Verbreitung des neuartigen Coronavirus verursachte an den globalen Finanzmärkten anfänglich Turbulenzen, von denen der Ölmarkt und asiatische Aktien am stärksten betroffen waren. Dies verdeutlicht, dass negative Überraschungen in Marktphasen hoher Bewertungen zu größeren Abschlagen führen als in Marktphasen mit geringeren Bewertungen.

»In China kam das wirtschaftliche Leben in den am stärksten betroffenen Regionen komplett zum Erliegen und beeinträchtigt die globalen Lieferketten.«

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Fugger Briefs sind knapp 45.000 Menschen infiziert und insgesamt 1.115 Menschen an den Folgen verstorben. In Anbetracht der jährlichen Todesfälle an Influenza, die deutlich höher liegen, hören wir häufiger die Frage, wieso der Finanzmarkt dem so viel Aufmerksamkeit schenkt. Wir vermuten, dass es an der Neuar-

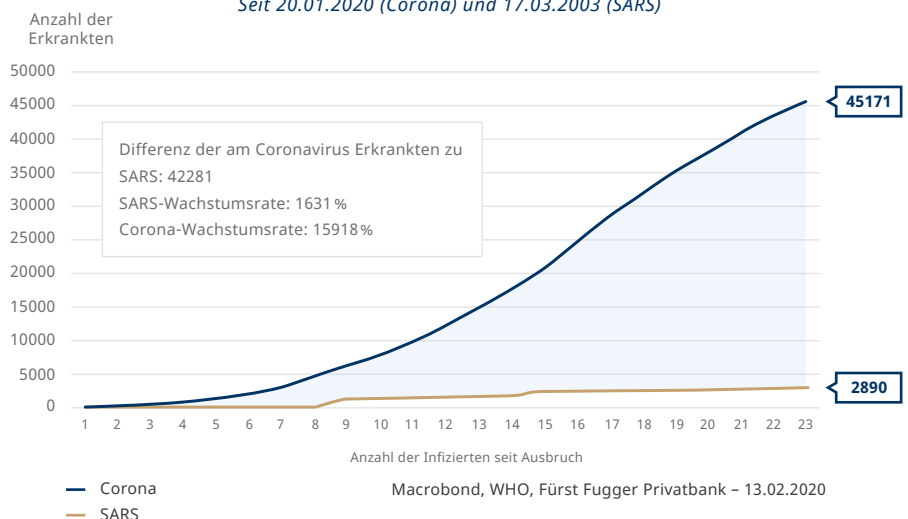
tigkeit des Virus liegt und der damit schwer einzuschätzenden Pandemiegefahr. Die damit verbundenen Sorgen veranlassten die Staaten und Unternehmen Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die wirtschaftliche Kollateralschäden nach sich zogen. In China kam das wirtschaftliche Leben in den am stärksten betroffenen Regionen komplett zum Erliegen und beeinträchtigt die globalen Lieferketten. Die Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum lassen sich noch schwer beziffern, jedoch gehen erste Schätzungen davon aus, dass das chinesische Wirtschaftswachstum von ca. 6 % p.a. auf ca. 5,4 % p.a. fällt und das globale Wirtschaftswachstum von ca. 3,1 % auf 2,9 %. Ein Rückblick auf den Ausbruch des SARS-Virus zeigt

Das Coronavirus ist nicht nur für Menschen ansteckend, sondern kann die Weltwirtschaft erheblich beeinträchtigen.

Quelle: © narvikk/iStock

jedoch einen Rebound-Effekt, der die anfänglichen Rückgänge im Folgejahr wieder wettmachte. Glücklicherweise deuten die Infektionszahlen außerhalb von China auf keine globale Ausweitung hin, sodass die chinesischen Eindämmungsmaßnahmen Erfolg zeigen und die finanzmarktspezifischen Risiken kontrollierbar erscheinen. Resümierend lässt sich somit sagen, dass das Coronavirus für zusätzliche Unsicherheit sorgt, jedoch die jüngsten Entwicklungen auf eine Eindämmung des Virus hindeuten.

Vergleich der Infektionszahlen von Corona und SARS seit Ausbruch
Seit 20.01.2020 (Corona) und 17.03.2003 (SARS)



BREXIT – ENDE GUT, ALLES GUT?

Bereits im Juni 2016 entschied sich eine knappe Mehrheit der Briten in einer Referendumsabstimmung für den Austritt ihres Landes aus der Europäischen Union. Seitdem beherrscht das Thema Brexit nicht nur die britische Politik, sondern auch die internationale Presse.

Nun, zwei Unterhauswahlen, zwei Premierminister (May und Johnson) und unzählige Parlamentsabstimmungen später, trat das Vereinigte Königreich schließlich nach 47 Jahren Mitgliedschaft zum 31. Januar 2020 aus der Staatengemeinschaft aus.

Das schier endlose Tauziehen der Briten hat in den vergangenen Jahren beinahe komödiantische Züge angenommen. Vielen war inzwischen egal, wie sich die Briten nun entschieden, Hauptsache sie tun dies bald. Der viel benannte »No-Deal-Brexit«, bei dem Großbritannien die EU ohne Abkommen verlassen würde, konnte vorerst vermieden werden.

Man wollte meinen, dass nun, da dieses Meisterstück der Diplomatie, ein geregelter Brexit, vereinbart wurde, endlich Ruhe in Brüssel und London einkehrt, doch weit gefehlt. Nun geht es erst richtig los. Mit dem 1. Februar begann eine Übergangsphase, in der die Verhandlungen zwischen London und der EU laufen. Die zukünftigen Beziehungen und Handelsabkommen müssen festgelegt werden.

Ziel ist es, bis zum Jahresende ein Ergebnis über ein umfassendes Handels- und Partnerschaftsabkommen zu erreichen, um die negativen Folgen des EU-Austritts beiderseits möglichst gering zu halten. Nach den bisher eher schleppenden Verhandlungen um den Brexit scheint dies ein sehr ambitioniertes Ziel. Beide Seiten haben bereits im Vorfeld ihre Vorstellungen umrissen, und man kann sagen, dass die Positionen zu Beginn der Verhandlungen kaum weiter voneinander entfernt sein könnten.

DER TEUFEL LIEGT IM DETAIL

Einen Vorgeschmack auf mögliche Auseinandersetzungen am Verhandlungstisch haben wir in den vergangenen Wochen bereits erhalten. Zu den Streitpunkten, die im Laufe des Jahres geregelt werden müssen, gehört unter vielen anderen Punkten auch die Fischereipolitik. Auch wenn die Fischerei sowohl für die britische als auch für die EU-Wirtschaft von sehr geringer Bedeutung ist, besteht auf beiden Seiten hohes Erregungspotenzial.

»Soviel man bisher aus den Reden Johnsons entnehmen kann, will dieser sich auf keinen Fall vertraglich auf die Einhaltung von EU-Standards festlegen lassen.«

Premierminister Boris Johnson hat deutlich gemacht, dass Großbritannien Ende des Jahres wieder ein unabhängiger

Küstenstaat mit eigenen Gewässern ist. So sind britische Fanggründe vor allem für britische Schiffe reserviert. Jährlich sollen dann Fangquoten mit der EU ausgehandelt werden. Vor allem Franzosen, Belgier und Dänen könnten hier in den kommenden Verhandlungen ein Wörtchen mitreden wollen, wobei ihre Vorstellungen über die zukünftige Gewässernutzung mit der Vorstellung der Briten kollidieren.

So hat der französische Kommissionschefunterhändler Michel Barnier bereits Stellung bezogen: Nur wenn die Kontinentaleuropäer weiterhin in britischen Hoheitsgewässern fischen dürfen, ist die EU überhaupt bereit, über einen EU-Marktzugang für britische Waren zu verhandeln. Und das auch nur unter der Voraussetzung, dass die Briten sich dabei an die EU-Standards halten.

Womit wir schon beim nächsten großen Streitpunkt sind. Soviel man bisher aus den Reden Johnsons entnehmen kann, will dieser sich auf keinen Fall vertraglich auf die Einhaltung von EU-Standards festlegen lassen. Brüssel will Großbritannien aber nur in dem Umfang Zugang zum EU-Binnenmarkt bewahren, in dem es auch EU-Standards einhält – das gilt für Umweltschutz, Sozial- und Steuerregelungen sowie Produktstandards. Und zwar nicht nur die heute geltenden, sondern auch die zukünftigen.

Man sieht, dass die Positionen auf beiden Seiten festgefahren sind und keine Partei ihr Gesicht verlieren möchte.

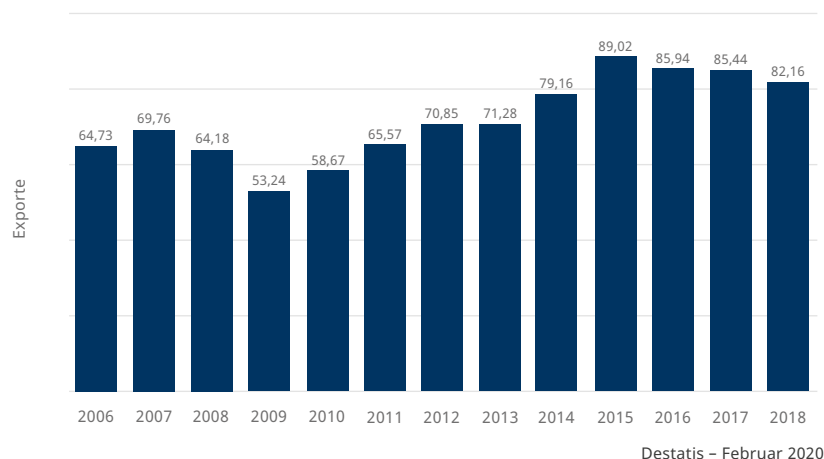
Die aktuellen Fuggerbriefe als Newsletter

Registrieren Sie sich in unserem Blog unter www.fuggerbank.de/aktuelles für unseren Newsletter. Wählen Sie aus den Themenbereichen: Fuggerbriefe, Aktien, Vermögensverwaltung, Fondsmanagement und News aus den Niederlassungen.

Oder folgen Sie uns auf  Facebook und  Twitter.
@fuggerbank



*Großbritannien seit Jahren ein verlässlicher Wirtschaftspartner von Deutschland
Angaben in Milliarden Euro*



CHAOS-BREXIT MIT EIN-JÄHRIGER VERZÖGERUNG?

Es scheint klar, dass beide Parteien auf ihren Maximalpositionen in die Verhandlungen gehen. Inwieweit eine Annäherung tatsächlich möglich ist, und wie ein zeitlicher Rahmen dafür aussieht, bleibt abzuwarten. Denn dann hätten die Briten auch gleich in der EU bleiben können. Auch die EU wird ihre Position nicht komplett aufgeben, damit andere Länder sich nicht die Briten mit ihrem Brexit als Vorbild nehmen.

Es scheint also denkbar, dass zum Ende der Verhandlungen entweder ein nur sehr begrenzter Handelsvertrag zwischen Brüssel und London zustande kommt oder im schlimmsten Fall sogar

gar keiner. Damit könnte der No-Deal-Brexit mit einjähriger Verzögerung doch noch Realität werden.

WIE STARK IST DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT BETROFFEN

Großbritannien ist für die Exportnation Deutschland ein wichtiger Handelspartner. In den letzten Jahren importierten die Briten jährlich Waren und Dienstleistungen im Wert von über 80 Mrd. Euro aus der Bundesrepublik.

Für die deutschen Autobauer ist Großbritannien der zweitwichtigste Exportmarkt der Welt. Britische Zölle sind neben US-Zöllen das Letzte, was sich die deutsche Automobilindustrie wünscht.

Die Zahl der Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt in der Bundesrepublik von Exporten das Vereinigte Königreich abhängen, werden laut Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf über 450.000 Beschäftigte geschätzt. Davon entfallen rund 60.000 auf die momentan bereits gebeutelte Automobilindustrie.

AUCH ANDERE MÜTTER HABEN SCHÖNE TÖCHTER...

Die britische Regierung sieht im Brexit eine Chance, nicht weiter nach Brüssels Pfeife zu tanzen, sondern endlich wieder nach eigenen Regeln zu spielen. Daher könnte sich Johnson verstärkt um andere Staaten als Handelspartner bemühen. Sofort kommt einem dabei die USA, mit Trump als Verfechter bilateraler Deals in den Sinn. Aber auch starke Wirtschaftsnationen wie China, Indien und Japan könnten interessant für die Inselbewohner sein.

Ob sich die EU damit unter Druck setzen lässt, ist fraglich. Im Moment ist die Position der Europäischen Union unmissverständlich. Ein zukünftiger Vertrag zwischen der EU und Großbritannien wird beidseitig Rechte und Pflichten beinhalten. Einen Freifahrtschein wird es nicht geben und wäre an weitere EU-Wackelkandidaten ein schlechtes Zeichen. ●

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z.B. Beteiligungsgesellschaft (u.a. www.Oppenheim-Fonds.de), Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.

Stand: 13. Februar 2020 | Werbemitteilung*

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de

